

Das anaphorische Fürbittgebet der Basiliusliturgie*

von

Hieronymus Engberding OSB

IX. Die Bitte um günstige Witterung und für die Früchte des Feldes

An die Bitte für die eigene Stadt schließt die ägBas eine Bitte um günstige Witterung usw. In der byBas entspricht dieser Bitte der Text Brightm 337, Z. 1-6.

Fortsetzung der Übersicht auf der folgenden Seite

Gegenüberstellung verwandter Texte

sa Bas	äg gr Bas	grMark diakonal ⁷⁶	grMark priester ⁷⁷
μνήσθητι κύριε τῆς εὐκρασίας τοῦ ἀέρος	μνήσθητι κύριε τοῦ ἀέρος	προσεύξασθε ὑπὲρ τῶν ἀγαθῶν ἀέρων	τοὺς καρποὺς τῆς γῆς αὐξήσον εἰς σπέρμα καὶ εἰς θερισμόν
καὶ τῶν καρπῶν τῆς γῆς	καὶ τῶν καρπῶν τῆς γῆς	καὶ τῶν καρπῶν τῆς γῆς	
om	μνήσθητι κύριε τῶν ὑετῶν καὶ τῶν σπορί- μων τῆς γῆς μνήσθητι κύριε τῆς συμμέτρου ἀναβά- σεως τῶν ποταμίων ὑδάτων	ὑπὲρ τῶν ἀγαθῶν ὑετῶν καὶ τῶν σπορίμων τῆς γῆς ὑπὲρ τῆς συμμέτρου ἀναβάσεως τῶν ποτα- μίων ὑδάτων	τοὺς ἀγαθοὺς ὑετοὺς κατάπεμψον ἐπὶ τοὺς χρῆζοντάς καὶ ἐπι- δομένους τόπους τὰ ποτάμια ὕδατα ἀνάγαγε ἐπὶ τὸ μέ- τρον αὐτῶν κατὰ τὴν σὴν χάριν
om	εὐλόγησον τὸν στέ- φανον τοῦ ἐνιαυτοῦ τῆς χρηστότητός σου ...	om	εὐλόγησον τὸν στέ- φανον τοῦ ἐνιαυτοῦ τῆς χρηστότητός σου.

* Fortsetzung aus OrChr 47 (1963) 16-52.

⁷⁶ Brightm 119.

⁷⁷ Brightm 119 und 127.

⁷⁸ Brightm 22; Funk 512.

⁷⁹ Brightm 23; Funk 514.

Beurteilung

Die sa Bas kennt nur die Wendung *μνήσθητι κύριε τῆς εὐκρασίας τοῦ ἀέρος καὶ τῶν καρπῶν τῆς γῆς*, entbehrt also noch völlig der Berücksichtigung des Anstiegens des Nils, wie des Eintritts der Regenperiode, wie des langen Abschlusses dieser Bitten; das heißt nichts anderes als: sa Bas ist hier noch ganz frei von dem Einfluß ägyptischer Gewohnheit. Dieser Befund macht einen um so stärkeren Eindruck, als die gr Rezension der äg Bas sich schon ganz diesem ägyptischen Einfluß geöffnet hat.

Die Wendung *εὐκρασίας τοῦ ἀέρος* ist sowohl der gr Jak wie den ApKo vertraut. Indessen folgt daraus allein nichts Sicheres über die Herkunft dieses Ausdrucks⁸⁰. Wohl aber reift eine Erkenntnis, wenn man diesen Ausdruck der in der by Bas gebrauchten Wendung gegenüberstellt: *εὐκράτους καὶ ἐπωφελεῖς τοὺς ἀέρος ἡμῶν χάρισαι*. Es wird wohl niemanden geben, der nicht in dieser Wendung der byBas eine Umschmelzung und individuellere Ausprägung eines geläufigen Ausdrucks erkennt. Das

ApKo anaph ⁷⁸	ApKo diak ⁷⁹	gr Jak anaph	by Bas
ἔτι προσφερόμεν σοι ὑπὲρ τῆς εὐκρασίας τοῦ ἀέρος	ὑπὲρ τῆς εὐκρασίας τῶν ἀέρων	μνήσθητι κύριε εὐκρασίας ἀέρων	εὐκράτους καὶ ἐπωφε- λεῖς τοὺς ἀέρας ἡμῶν χάρισαι.
καὶ τῆς εὐφορίας τῶν καρπῶν	καὶ τελεσφορίας τῶν καρπῶν	ὄμβρων εἰρηνικῶν, δρόσων ἀγαθῶν καρπῶν εὐφορίας	ὄμβρους εἰρηνικούς τῆ γῆ πρὸς καρποφορίαν δώρησαι.
om	om	om	om
om	om	καὶ τοῦ στε- φάνου τοῦ ἐνιαυτοῦ τῆς χρηστότητός σου.	εὐλόγησον τὸν στέ- φανον τοῦ ἐνιαυτοῦ τῆς χρηστότητός σου, κύριε.

⁸⁰ Erst der Überblick über alle Stellen, an welchen gr Jak und ApKo zusammengehen, läßt den Schluß reifen, daß der Redaktor des anaphorischen Fürbittgebetes in den ApKo Fassungen, wie sie gr Jak bietet, gekannt hat. Wir hoffen, diese Beurteilung an anderer Stelle bald eingehend begründen zu können.

weist dann wiederum auf den sekundären Charakter des anaphorischen Fürbittgebetes der by Bas hin.

Dazu paßt, wenn die Wendung der gr Jak ὄμβρων εἰρηνικῶν, δρόσων ἀγαθῶν, καρπῶν εὐφορίας in der by Bas als ὄμβρους εἰρηνικούς τῆ γῆ πρὸς καρποφορίαν δώρησαι erscheint: δρόσων ἀγαθῶν ist eingespart worden, wohl weil es wie eine Doppelung von ὄμβρων εἰρηνικῶν erschien; die einfache Nebeneinanderstellung von ὄμβρων εἰρηνικῶν und καρπῶν εὐφορίαν ist zu einem sinnvollen ὄμβρους εἰρηνικούς τῆ γῆ πρὸς καρποφορίαν δώρησαι vertieft worden.

Die Aufnahme des Psalmwortes εὐλόγησον τὸν στέφανον τοῦ ἐνιαυτοῦ τῆς χρηστότητός σου ist auch in anderen anaphorischen Fürbittgebeten eine klar erkennbare sekundäre Erweiterung.

X. Die Bitte für die offerentes

An die Bitte um günstige Witterung schließt sich in der äg Bas die Bitte für die offerentes. In der by Bas entspricht dieser Bitte der Text Brightm 332, Z. 15–28.

Diese Bitte besteht in der äg Bas aus zwei Teilen: einem Satz mit »Gedenke« und einer eigentlichen Bitte um Lohn. Dieselben beiden Teile finden wir auch in der by Bas. Nur ist hier ihre Verbundenheit durch die Einführung einer Bitte für die καρποφοροῦντες und καλλιεργοῦντες aufgespalten. Wir betrachten zunächst jeden dieser drei Teile für sich allein.

1. das Gedenken für die offerentes

Gegenüberstellung verwandter Texte

äg gr Bas 1 ⁸¹	äg gr Bas 2 = bo Bas = äth Bas	sa Bas	äg gr Greg	by Bas	gr Jak
μνήσθητι	μνήσθητι	μνήσθητι ⁸²	μνήσθητι	μνήσθητι	ἔτι μνησθῆναι καταξίωσον
κύριε καὶ τῶν τὰ δῶρα ταῦτα	κύριε τῶν τὰ τίμια δῶρά σοι ταῦτα	κύριε καὶ τῶν τὰ δῶρα ταῦτά σοι	κύριε τῶν	κύριε τῶν τὰ δῶρα ταῦτα	κύριε καὶ τῶν τὰς προσφοράς
προσ- φερόντων	προσ- φερόντων	προσ- κομισάντων	προσ- φερόντων τὰ ἅγια δῶρα ταῦτα	προσ- κομισάντων	προσ- ενεγκάντων
					ἐν τῇ σήμε- ρον ἡμέρα ἐπὶ τὸ ἅγιόν σου θυσια- στήριον

⁸¹ Da der Text der Bruchstücke aus dem Makariuskloster sich von dem des Par. gr. 325 unterscheidet, bezeichnen wir ersteren als äg gr Bas 1, letzteren als

Beurteilung

Aus dieser Gegenüberstellung erhellt, daß die einzelnen Bearbeitungen der Bas eine gemeinsame Kernfassung zur Grundlage haben: *μνήσθητι κύριε τῶν τὰ δῶρα προσκομισάντων (προσφερόντων)*. Zu fragen ist nur: ist der Aorist des Byzantiners oder das Praesens der Ägypter ursprünglich? Für die rechte Beurteilung ist zunächst zu beachten, daß der Ausdruck *προσφερόντων* gerade auf ägyptischem Boden sehr beliebt ist. So ist uns in der *bo* Liturgie noch bis heute ein diakonaler Ruf in griechischer Sprache erhalten geblieben, welcher also lautet: ΠΡΟΦΕΥΞΑΘΕ ΥΠΕΡ ΤΗΣ ΘΥΣΙΑΣ ΗΜΩΝ ΠΡΟΦΕΡΟΝΤΩΝ⁸³. Dieselbe präsentische Fassung überliefern uns auch Bruchstücke saidischer Liturgien: ΠΕΡΙ ΤΩΝ ΠΡΟΦΕΡΟΝΤΩΝ⁸⁴.

Diese Fassungen sind in ganz richtiger Weise gebildet worden: sie beziehen sich nämlich ursprünglich auf die Zeit, da die Gläubigen ihre Gaben zum Altar brachten, daher das Praesens. Später scheint diese Fassung versteinert benutzt worden zu sein. So ist das Gebet für die offerentes im Rahmen des anaphorischen Fürbittgebetes der *gr* Mark aus solchen Wendungen gebaut, welche ursprünglich für den Augenblick des Opfergangs der Gläubigen bestimmt waren⁸⁵. Somit besteht begründeter Verdacht, daß die praesentische Fassung in den ägyptischen Zeugen der Bas ein Nachhall heimischer Gewohnheit ist.

Ja, wenn wir der *sa* Übersetzung hier voll und ganz vertrauen dürften, hätten wir sogar in ihrem Perfekt einen Beweis dafür, daß auch in der *äg* Bas ein Aorist ursprünglich war.

2. die Intentionen der offerentes

An dieses Gedenken für die offerentes schließt sich der Ausdruck für die Anliegen, welche diese offerentes haben.

äg *gr* Bas 2. — 1934 wurde in der Vaticana aus einem Einband ein Blatt herausgelöst, welches ein Stück aus der ägyptischen Bas in saidischer Übersetzung enthält. Der Text setzt ein in der Bitte für die offerentes mit den Worten *τὰ τίμια δῶρά σοι ταῦτα προσφερόντων* und endet bereits bei der Erwähnung der Mutter Gottes. — Das Bruchstück ist als Vat. copt. 103, fol. 2r und v in die Sammlung der Vaticana aufgenommen worden; vgl. A. Hebbelynck, A. van Lantschoot, *Codices Coptici Vaticani Barberiani Borgiani Rossiani* 1 (Rom 1937) 692. Nach Angabe des Katalogs deckt sich der Text völlig mit der bohairischen Fassung bei Tuki. So brauchen wir hier darauf keine besondere Rücksicht zu nehmen.

⁸² Die Stellung des Wortes »gedenke« in der *sa* Bas ist sekundär.

⁸³ Brightm 120, 14 = Assemani, *Codex Liturgicus* 7, 2, 35 oder OrChrP 2 (1936) 379 u.ö.

⁸⁴ Aug. Ant. Georgius, *Fragmentum Evangelii S. Iohannis Graeco-Copto-Thebaicum saeculi IV* (Romae 1789) 353.

⁸⁵ Brightm 129.

Gegenüberstellung verwandter Texte

äg gr Bas 1	äg gr Bas 2 = by Bas	gr Jak	sa Bas	bo Bas = äth Bas
bietet keinen entsprechenden Ausdruck	καὶ ὑπὲρ ὧν καὶ δι' ὧν καὶ ἐφ' οἷς αὐτὰ προσεκό- μισαν	καὶ ὑπὲρ ὧν ἕκαστος προσή- νεγκεν ἢ κατὰ διάνοιαν ἔχει	καὶ ὑπὲρ ὧν αὐτὰ προσεκό- μισαν	καὶ ὑπὲρ ὧν καὶ δι' ὧν αὐτὰ προσεκό- μισαν

Beurteilung

a. Wenn die Bruchstücke aus dem Makariuskloster diese Wendung überhaupt nicht kennen, so könnte das auf den ersten Blick als Nachwirkung älterer Fassung erscheinen. Indessen haben wir in diesem Zeugen auch an anderen Stellen offenkundig sekundären Schwund festzustellen. Daher ist auf sein Schweigen kein Gewicht zu legen.

b. In ähnlicher Weise braucht die Eingliedrigkeit in der sa Bas oder die Zweigliedrigkeit in der bo und äth Bas nicht als Ausfluß eines älteren Textstadiums gewertet zu werden. Denn auch hier kann sekundärer Schwund vorliegen⁸⁶.

c. Wenn gegenüber diesen anders gearteten Fassungen der Text in Par. gr. 325 genau mit dem Text der by Bas übereinstimmt, so wird man zunächst geneigt sein, wenigstens darin einen Nachhall ältester Fassung zu erblicken. Indessen ist hier wohl zu beachten, daß sehr gut auch allgemein menschliche Denkformen ganz selbständig zu solchen Übereinstimmungen in der Dreizahl geführt haben können. Es gibt eine Unzahl von Parallelen für diese Erscheinung.

3. die Bitte für die καρποφοροῦντες und καλλιεργοῦντες in der by Bas

Während in der äg Bas an dieses Gedenken für die offerentes und ihre verschiedenen Anliegen sich sogleich die Bitte um den himmlischen Lohn anschließt, schiebt die by Bas hier noch erst das Gedenken für die karpophoruntes und kalliergunte ein. Es ist also zu prüfen, mit welcher Gruppe die Bitte um den himmlischen Lohn von Haus aus verknüpft war. Die Bestandsaufnahme ergibt folgendes Bild: auch in gr Jak, äg Greg, äg Mark, ApKo erscheint diese Bitte in unmittelbarer Verbindung mit dem Gedenken für die offerentes. Das scheint auch in der Linie eines solchen Gebetes überhaupt zu liegen⁸⁷. Wenn nun die by Bas von dieser Regel abweicht, dürfen wir diese Tatsache als Folge einer sekundären Umstellung werten.

⁸⁶ Vgl. unsere einschlägigen Bemerkungen in OrChr 47 (1963) 141.

⁸⁷ Vgl. Hans Lietzmann, *Messe und Herrenmahl* (Berlin 1926) 82–86.

Wir glauben auch einen Grund für diese Erscheinung in der by Bas anführen zu können: Nach Ausweis der by Chr⁸⁸, der hier gr Jak⁸⁹ wie ApKo⁹⁰ bestätigend beipflichten, war die Bitte für die karpophoruntes von Haus aus eine eigenständige Größe⁹¹. In allen drei genannten Liturgien erscheint diese Bitte auch vor der Bitte für die offerentes. Der Redaktor des anaphorischen Fürbittgebetes der by Bas scheint jedoch der Bitte für die offerentes eine besondere Vorzugsstellung haben einräumen zu wollen. Das erhellt schon daraus, daß er diese Bitte — ganz gegen die sonstige Gewohnheit — unmittelbar an die Bitte für die Gesamtkirche angliederte. Daher sah er sich gezwungen, die Bitte für die karpophoruntes erst jetzt folgen zu lassen. Dieses Vorgehen aber trieb ihn in den Engpaß, die Bitte um den himmlischen Lohn erst am Schluß der zweiten Bitte, d. i. der Bitte für die karpophoruntes anbringen zu können. So entstand auch hier im anaphorischen Fürbittgebet der by Bas eine sekundäre Verwerfung.

4. die Bitte um Vergeltung

Dieser sekundäre Charakter, den uns die Anordnung der Bitten für die offerentes und die karpophoruntes in der by Bas offenbarte, findet eine Bestätigung, wenn wir jetzt die Bitte um den himmlischen Lohn und ihren Wortlaut ins Auge fassen:

Gegenüberstellung verwandter Texte

by Bas	ApKo	gr Jak	gr Mark
ἄμειψαι αὐτοὺς τοῖς πλουσίοις σου καὶ ἐπουρανόις χαρίσασσι.	ὅπως ὁ πανάγαθος θεὸς ἀμείψῃται αὐτοὺς ταῖς ἐπουρανίαις αὐτοῦ δωρεαῖς	om	om
om	καὶ δὲ αὐτοῖς ἐν τῷ παρόντι ἑκατονπλασίονα καὶ ἐν τῷ μέλλοντι ζωὴν αἰώνιον	om	om
χάρισαι αὐτοῖς	καὶ χαρίσῃται αὐτοῖς	ἀντίδος αὐτοῖς	ἀντίδος αὐτοῖς
s.u.	ἀντὶ τῶν προσκαίρων τὰ αἰώνια	s.u.	s.u.
ἀντὶ τῶν ἐπιγείων τὰ ἐπουράνια	ἀντὶ τῶν ἐπιγείων τὰ ἐπουράνια	ἀντὶ τῶν ἐπιγείων τὰ οὐράνια	s.u.

⁸⁸ Brightm 336.

⁸⁹ PO 26, 212.

⁹⁰ Brightm 11.

⁹¹ Auf den Wortlaut der Bitte für die karpophoruntes brauchen wir hier nicht weiter einzugehen; das Notwendige ist bereits OrChr 46 (1942) 58f. gesagt worden.

by Bas	ApKo	gr Jak	gr Mark
s.u.	om	ἀντὶ τῶν φθαρτῶν τὰ ἄφθαρτα	ἀντὶ τῶν φθαρτῶν τὰ ἄφθαρτα
s.o.	s.o.	s.o.	ἀντὶ τῶν ἐπιγείων τὰ οὐράνια
ἀντὶ τῶν προσκαίρων τὰ αἰώνια	s.o.	ἀντὶ τῶν προσκαίρων τὰ αἰώνια	ἀντὶ τῶν προσκαίρων τὰ αἰώνια
ἀντὶ τῶν φθαρτῶν τὰ ἄφθαρτα	om	s.o.	s.o.
om	om	κατὰ τὸ ἐπάγγελμα τοῦ Χριστοῦ σου.	om

Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich:

a. es haben sich im Lauf der Zeit — dazu können auch andere Liturgien beigetragen haben — Wendung gebildet wie:

ἀντὶ τῶν προσκαίρων	τὰ αἰώνια
ἀντὶ τῶν φθαρτῶν	τὰ ἄφθαρτα
ἀντὶ τῶν ἐπιγείων	τὰ (ἐπ-)ουράνια.

b. Von diesen Wendungen hat ApKo nur das erste und das dritte Glied, und zwar in eben dieser Reihenfolge. by Bas und gr Jak und gr Mark haben alle drei Glieder, aber jede in anderer Reihenfolge.

c. ApKo stimmt mit by Bas überein, wenn zu diesen Gliedern das Verbum *χάρισαι* hinzutritt, während gr Jak und gr Mark *ἀντίδος* verwenden.

d. Dasselbe Verhältnis liegt beim Gebrauch von *ἐπουράνια* bzw. *οὐράνια* vor.

e. Ebenso stimmen ApKo und by Bas überein, wenn sie über das Textgut von gr Jak und gr Mark hinaus den Satz bieten: *ἄμειψαι αὐτοὺς τοῖς πλουσίοις σου καὶ ἐπουρανίοις χαρίσματος*.

Indessen läßt sich in diesen drei letzten Fällen nicht mit Sicherheit sagen, ob eine unmittelbare Abhängigkeit vorliegt.

Die Fassung dieser Bitte in der äg Bas *καὶ μισθὸν οὐράνιον παράσχου πᾶσιν αὐτοῖς* hat mit den bisher behandelten Texten nichts gemeinsam. Da diese Texte eine stark entwickelte Gestalt aufweisen, hat auch hier die Fassung der äg Bas die praesumptio des Ursprünglichen für sich.

XI. Das Gedenken an die Heiligen

An die Bitte für die offerentes schließt die äg Bas das Gedenken an die Heiligen. In der by Bas ist dieses Gedenken bereits in unmittelbarem

Anschluß an die Epiklese erfolgt. Die wichtigsten einschlägigen Fragen wurden schon bei der Untersuchung des anaphorischen Fürbittgebetes der by Chrys behandelt. So brauchen wir hier nur darauf zu verweisen⁹². Es bleiben noch folgende Punkte zu erörtern:

1. der Auftakt zu diesem Gedenken in der äg Bas

Es zeigt sich eine gewisse Berührung mit der entsprechenden Fassung in der gr Jak:

gr Jak	gr äg Bas
ἐπειδὴ δὲ ζωῆς καὶ θανάτου τὴν ἐξουσίαν ἔχεις, ἔτι μνησθῆναι καταξίωσον, κύριε καὶ τῶν ἀπ' αἰῶνός σοι εὐαρεστησάντων...	ἐπειδὴ δέσποτα πρόσταγμα ἐστὶν τοῦ μονογενοῦς σου υἱοῦ, τῆς μνήμης τῶν ἀγίων σου κοινωνεῖν ἡμᾶς, ἔτι μνησθῆναι καταξίωσον, κύριε καὶ τῶν ἀπ' αἰῶνος εὐαρεστησάντων σοι...

Aus dieser Gegenüberstellung ergeben sich folgende Tatsachen:

a. der Satz ἔτι μνησθῆναι καταξίωσον, κύριε, καὶ τῶν ἀπ' αἰῶνός σοι εὐαρεστησάντων ist in der gr Jak und der gr äg Bas völlig identisch.

b. Zu dieser Übereinstimmung kommt noch die Übereinstimmung im formalen Bau des einleitenden Nebensatzes durch die Verwendung des ἐπειδὴ.

c. In beiden Fällen dient dieser einleitende Nebensatz als Überleitung vom Gedenken für die Lebenden zum Gedenken für die Toten.

d. Freilich ist der Inhalt der beiden Nebensätze ein ganz unterschiedlicher. In der gr Jak ist er noch ganz aus dem Gedanken geboren, daß das Gedenken an die Heiligen eine Bitte für sie ist, eine Bitte für solche, welche sich im Reich der Toten befinden. Daher wird betont, daß Gottes Macht auch in das Reich der Toten hineinragt. Kraft dieser seiner Macht kann Gott ihrer auch dort »gedenken«.

Der Auftakt in der äg Bas hat ein ganz anderes Gepräge: es geht nicht mehr darum, daß Gott der Heiligen gedenkt, sondern daß die Heiligen vor Gott unser gedenken; sie sollen uns ihre Fürbitte schenken.

Auf den ersten Blick wird deutlich, daß die Fassung dieses Auftakts in der äg Bas eine viel spätere Entwicklung des Gedenkens an die Heiligen darstellt. Und so käme — falls überhaupt eine unmittelbare Abhängigkeit besteht — nur eine solche der äg Bas von der gr Jak in Frage.

e. Als weitere Besonderheit der Fassung in der äg Bas ist hervorzuheben, daß unser Bemühen um diese Fürbitte der Heiligen auf ein ausdrückliches Gebot des Herrn zurückgeführt wird. Schon Sebastian Euringer hatte sich gefragt, welches Gebot damit gemeint sein könne. Und da er im Neuen Testament nichts Passendes finden konnte, dachte er an das Testamentum Domini⁹³. Indessen versagt auch diese Quelle.

⁹² OrChr 45 (1961) 26–29 und 46 (1962) 33–35.

⁹³ a.a.O. 213 (vgl. Anm. 10).

Ich glaube deswegen, daß wir dennoch im Neuen Testament suchen müssen. Und da stoßen wir auf das Wort des Herrn bei Lk 16, 9: »machtet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit sie, wenn es mit euch zu Ende geht, euch in die ewigen Zelte aufnehmen«; wir sollen uns also Freunde machen für die Zeit, »wo es mit uns zu Ende geht«. Und als solche Freunde kommen nur die Heiligen in Betracht, welche in »jener Zeit« vor dem Throne Gottes sich für uns verwenden können. So läßt sich unsere Bitte um die Fürbitte der Heiligen als Befolgung jenes Herrenwortes deuten.

f. Sowohl die Berührung mit der entsprechenden Fassung in der gr Jak wie das inhaltliche Gepräge dieses Auftaktes in der äg Bas läßt mich die Vermutung aussprechen, daß dieses Stück erst sekundär in das anaphorische Fürbittgebet der äg Bas eingedrungen ist.

2. Auch in der Erwähnung des hl. Stephanus könnte ein ähnlicher Einfluß der gr Jak vorliegen⁹⁴.

3. In der Fassung des Gedenkens an den Tagesheiligen schließt sich dagegen die äg gr Bas in der Wendung ἐν τῇ σήμερον ἡμέρᾳ im Gegensatz zur by Bas an den schon durch PapStr bezeugten und in der gr Mark wie in der äg gr Greg wiederkehrenden Ausdruck an, also an ägyptische Gewohnheit, während sie umgekehrt in der Wendung τὴν μνήμην ἐπιτελοῦμεν sich gegen PapStr, gr Mark und äg gr Greg stellt und sich zur by Bas bekennt. Diese letztere Übereinstimmung weist auf eine äg gr Bas und by Bas gemeinsame Vorlage hin⁹⁵.

XII. Das Gedenken an die Toten

1. Die Stellung dieses Gedenkens ist ebenfalls bereits in OrChr 45 (1961) 25–29 behandelt worden.

2. Auch auf die überraschende Kürze der Fassung dieses Anliegens wurde bereits dort⁹⁶ der Finger gelegt.

3. Es seien zur Ergänzung hier nur einige Überlegungen angefügt, die Bedenken hervorrufen, diese Fassung trotz ihrer altertümlich wirkenden Kürze als zur Urgestalt des anaphorischen Fürbittgebetes der Bas gehörig anzusprechen:

a. in der äg Bas erscheint auch nicht ein einziger Ausdruck der Fassung der by Bas. Diese Tatsache macht es ein wenig wahrscheinlich, daß der Redaktor der Fassung der by Bas seine Wendung aus anderen Quellen entnommen hat.

b. durch die Voranstellung des Gedenkens an die Heiligen war der Redaktor der by Bas gezwungen, das Gedenken an die Toten hier sofort

⁹⁴ Vgl. die Gegenüberstellung in OrChr 46 (1962) 39.

⁹⁵ Vgl. OrChr 46 (1962) 36f.

⁹⁶ Vgl. OrChr 46 (1962) 37f.

anzureihen. Dadurch wurde das Gedenken für die Lebenden noch weiter hinausgeschoben. Um diese Verzögerung möglichst abzukürzen, bediente sich der Redaktor einer möglichst knappen Fassung.

4. Der Text des Gedenkens an die Toten weist in der äg Bas starke Berührungen mit Wendungen auf, welche sich im Bereich der Bitten für die Toten auch anderswo finden. Das gilt nicht bloß für Ausdrücke wie τὰς ψυχὰς ἀνάπαυσαι, sondern auch für solche wie ἐν κόλποις τῶν ἁγίων πατέρων ἡμῶν Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ Ἰακώβ⁹⁷ oder ἐν παραδείσῳ τῆς τρυφῆς oder ἀπέδρα ὀδύνη καὶ λύπη καὶ στεναγμός.⁹⁸

Wir haben OrChr 42 (1958) 72 solche Ausdrücke in Parallele zu den gleichen Wendungen aus der gr Jak gesetzt. Die weite Verbreitung solcher Wendungen verbietet es jedoch, bei den Wendungen der äg Bas die gr Jak als einzige, unmittelbare Quelle namhaft zu machen. Der Möglichkeiten sind eben viele.

Andererseits läßt sich nicht verkennen, daß diesem Gebet für die Toten in der äg gr Bas auch ganz persönliche Züge eigentümlich sind.

So verrät schon die Anknüpfung der Bitte für die Toten an das Gedenken an die Heiligen vermittels der Wendung ὁμοίως μνήσθητι, daß diese Wendung noch geschaffen wurde auf dem Boden der Gleichartigkeit der Bitte für die Heiligen mit der Bitte für die übrigen Toten. Eine solche Anknüpfung finden wir nicht mehr in den übrigen anaphorischen Fürbittgebeten unserer Familie. Diese Beobachtung dient des weiteren zur Stützung unserer Ansicht, daß die Fassung des Gedenkens an die Heiligen, wie sie äg gr Bas jetzt bietet, nicht mehr der ursprünglichen Fassung entspricht. Die ursprüngliche Fassung dürfte in der Linie des ὁμοίως gelegen haben.

Zu den weiteren Zügen persönlicher Textgestaltung gehören Wendungen wie πάντων τῶν (ἐν) ἱερωσύνῃ προαναπαυσασμένων καὶ τῶν λαϊκῶν ταγμάτων.

Ähnliches mag auch von der Wendung ἐν τῇ λαμπρότητι τῶν ἁγίων σου gelten.

XIII. Die Überleitung zum Schlußblospruch in der äg Bas

Entsprechend einer weit verbreiteten Gewohnheit lenkt diese Überleitung⁹⁹ den Blick wieder von den Toten auf die Lebenden: ἐκείνων μὲν

⁹⁷ Diese Wendung geht zurück auf eine Fassung, in welcher nur Abraham erscheint. Diese Fassung ist im christlichen Bereich klassisch geworden durch Jesu Gleichnis vom reichen Prasser und armen Lazarus. Sie hat aber ihre Wurzeln im späten Judentum. Rudolf Meyer formuliert im *Theologischen Wörterbuch zum NT* 3 (1938) 824/6 folgendermaßen: »das kolpos-Motiv gehört in einen größeren, wahrscheinlich vom Judentum erst adoptierten Legendenkranz über Abrahams Wirken im Jenseits hinein«.

⁹⁸ Vgl. Is. 35, 10.

⁹⁹ Zu dieser Überleitung vgl. OrChr 41 (1957) 114f.

κύριε τὰς ψυχὰς ἐκεῖ λαβῶν ἀνάπαυσον καὶ βασιλείας οὐρανῶν καταξίωσον¹⁰⁰.
 ἡμᾶς δὲ τοὺς ἐναυῦθα παροικοῦντας διατήρησον ἐν πίστει σου καὶ ὁδήγησον
 ἐν τῇ βασιλείᾳ σου, χαριζόμενος ἡμῖν τὴν σὴν εἰρήνην διὰ παντός.

Diese Wendung ist ohne Gegenstück in der by Bas. Höchstens beim letzten Sätzchen könnte man sich fragen, ob es dort nicht wenigstens teilweise einen Widerhall gefunden hat. Man vergleiche die verwandten Texte:

by Bas	gr Jak	gr Mark	Is 26,12	äg gr Bas
τὴν σὴν εἰρήνην καὶ τὴν σὴν ἀγά- πην χάρισαι ἡμῖν κύριε ὁ θεὸς ἡμῶν πάντα γὰρ ἀπέδωκας ἡμῖν.	τὴν σὴν εἰρήνην καὶ τὴν σὴν ἀγά- πην χάρισαι ἡμῖν, ὁ θεός, ὁ σωτὴρ ἡμῶν ἡ ἐλπίς πάντων τῶν περάτων τῆς γῆς.	τὴν σὴν εἰρήνην δὸς ἡμῖν πάντα γὰρ ἀπέ- δωκας ἡμῖν.	εἰρήνην δὸς ἡμῖν πάντα γὰρ ἀπέ- δωκας ἡμῖν.	χαριζόμενος ἡμῖν τὴν σὴν εἰ- ρήνην διὰ παντός.

Da die Fassung der by Bas sich aufs engste mit der Fassung in der gr Jak berührt und der Text der gr Jak sich genau so wie der Text der by Bas an die Gruppe von Bitten zur Behebung der Spaltungen anschließt, bei der wir uns im Abschnitt XV. für eine Abhängigkeit der by Bas von der gr Jak werden entscheiden müssen, wird auch hier der Schluß nicht anders lauten können als: by Bas ist von gr Jak abhängig. Um so überraschender wirkt es, daß by Bas die Begründung πάντα γὰρ ἀπέδωκας ἡμῖν, welche gr Jak nicht kennt, bietet. Ob hier Is 26, 12 unmittelbar eingewirkt hat oder gr Mark?

Bei der Wendung in der äg Bas wird man nicht an einen Einfluß der gr Jak denken, sondern einen Rückgriff auf allgemein gebräuchliche Fassungen annehmen.

XIV. Der Schlußbrospruch

In der äg Bas lautet er: ἵνα σου καὶ ἐν τούτῳ καθὼς καὶ ἐν παντὶ δοξασθῇ καὶ ὑψωθῇ καὶ ὑμνηθῇ καὶ εὐλογηθῇ καὶ ἀγιασθῇ τὸ πανάγιον καὶ ἔντιμον καὶ εὐλογημένον ὄνομά σου σὺν Χριστῷ Ἰησοῦ καὶ ἀγίῳ Πνεύματι.

In der by Bas dagegen: καὶ δὸς ἡμῖν ἐν ἐνὶ στόματι καὶ μιᾷ καρδίᾳ δοξάζειν καὶ ἀνυμνεῖν τὸ πάντιμον καὶ μεγαλοπρεπὲς ὄνομά σου τοῦ Πατρὸς καὶ τοῦ Υἱοῦ καὶ τοῦ ἀγίου Πνεύματος . . .

¹⁰⁰ Die drei sa Zeugen (Doresse; Kairo 9260 = PO 28, 386; G. P. Sobhy, *Mélanges Maspero* 2 [Kairo 1937] 245-50) lassen übereinstimmend καὶ βασιλείας οὐρανῶν καταξίωσον aus.

Sicher ist, daß zwischen diesen beiden Fassungen keinerlei textliche Verwandtschaft besteht. Daher stellt sich die Frage: darf wenigstens eine dieser beiden Fassungen als ursprünglich zur Bas gehörig angesprochen werden? Zur Beantwortung ist zu berücksichtigen:

1. die Schlußbildung der äg Bas findet sich nicht nur in der äg Mark und der äg Greg, sondern auch in der sy Jak. Diese Tatsache weist darauf hin, daß dieser Schlußblospruch sowohl im ägyptischen wie im syrischen Raum in Übung war. Daher entsteht der Verdacht, daß der Redaktor der äg Bas sich hier von heimischer Gewohnheit hat beeinflussen lassen¹⁰¹.

2. die Schlußbildung der by Bas ist singular¹⁰². Sie ist der by Bas nur mit der by Chrys gemeinsam. Ihre textliche Fassung paßt vorzüglich zu den Bitten, welche in der by Bas gerade voraufgegangen sind. Da diese Bitten jedoch zu dem offenkundig sekundären Gut in der by Bas gehören, dürfen wir auch diese Fassung nicht für die Urgestalt des anaphorischen Fürbittgebetes der Bas in Anspruch nehmen.

XV. Die bisher noch nicht berücksichtigten Stellen aus dem anaphorischen Fürbittgebet der by Bas

Da wir uns zu Beginn unserer Untersuchungen dafür entschieden hatten, die äg Fassung der Bas zur Richtschnur zu wählen, konnten naturgemäß aus der Fassung der by Bas nur jene Stücke behandelt werden, welche irgendwie mit den in der äg Fassung behandelten in Verbindung stehen. So kam es ganz von selbst, daß ein umfangreiches Material, welches der by Bas als Eigengut zugehört, bis jetzt noch nicht erörtert werden konnte. Das soll jetzt nachgeholt werden.

Das erste dieser Stücke sind die beiden Sätze:

τοὺς ἀγαθοὺς ἐν τῇ ἀγαθότητι διατήρησον,
τοὺς πονηροὺς ἀγαθοὺς ποίησον ἐν τῇ χρηστότητί σου.

Sie sind durch eine Stelle bei Petrus Diaconus geradezu berühmt geworden¹⁰³. Das Zitat lautet: Hinc etiam beatus Basilius Caesariensis episcopus in oratione sacri altaris quam pene universus frequentat Oriens inter caetera . . . inquit: Dona Domine virtutem ac tutamentum; malos quaesumus bonos facito, bonos in bonitate conserva. Omnia enim potes et non est qui contradicat tibi. Cum enim volueris salvas et nullus resistit voluntati tuae.

¹⁰¹ Beachte, wie diese Schlußformel bereits auf einem Papyrus des 4. Jh. für Ägypten bezeugt ist! s. PO 18, 443.

¹⁰² Wo diese Schlußformel in anderen Zusammenhängen auftritt, ist sie aus dem anaphorischen Fürbittgebet entlehnt.

¹⁰³ Epistula 16 seu liber Petri Diaconi et aliorum qui in causa fidei a Graecis ex Oriente Roman missi fuerunt = ML 62, 90 oder 65, 449.

Dieses Zitat hat immer wieder den Scharfsinn der Forscher herausgefordert. Denn der erste und letzte Teil des Zitates finden sich überhaupt nicht in der by Bas und der zweite nur in abweichender Gestalt. Goar soll nach dem Zeugnis von Renaudot¹⁰⁴ die Auffassung vertreten haben, Basilius habe zwei Liturgien geschaffen. Renaudot selbst fand alle Stücke in der Basiliusliturgie: »prima testimonii verba Dona Domine virtutem et tutamen ex orationibus petita esse, ubi frequenter occurrunt, aut alia quae idem significant, non minus quam in omnibus cuiuscumque linguae Officiis Sacramentalibus. Ultima verba ex alio quoque loco petita verisimile est: . . . facile igitur fuit, ut in Codicibus quos habebat Petrus Diaconus, haec clausula alicubi reperiretur . . .¹⁰⁵« Während Ferdinand Probst¹⁰⁶ dieses Urteil von Renaudot noch in extenso abdruckt, sind spätere Forscher ganz von ihm abgerückt. R. H. Connolly meint: the text at least of the intercession must have been subjected to revision¹⁰⁷. Und Berthold Altaner, [*Zum Schrifttum der »skythischen« (gotischen) Mönche* = Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft 72 (1953) 581] kam zu der Formulierung: »es liegt kein Grund vor, daran zu zweifeln, daß der Verfasser des Briefes nach dem griechischen Text übersetzt hat, mag seine Vorlage eine uns nicht bekannte Textform der Basilianischen Liturgie oder eine andere nicht zu identifizierende liturgische Quelle sein«¹⁰⁸. In der Tat zeigt eine genaue Prüfung der Übersetzung und Wiedergabe der griechischen Texte in unserem Briefe, daß die Abweichungen von Original völlig unerheblich sind¹⁰⁹. Wir können also den ersten Teil der Ansicht Altaners nur unterschreiben. Es fragt

¹⁰⁴ Ren I, XXXVIII f.

¹⁰⁵ Wie Anm. 104.

¹⁰⁶ *Liturgie des 4. Jh. und deren Reform* (Münster 1893) 385.

¹⁰⁷ *The Liturgical Homilies of Narsai* = Texts and Studies 8 (Cambridge 1909) 134, Anm. 6.

¹⁰⁸ *Zum Schrifttum der »skythischen« (gotischen) Mönche* = Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft 72 (1953) 578–581.

¹⁰⁹ In dem Brief werden drei Zitate aus dem Griechischen angeführt:

1. eine Stelle aus Ps.-Athanasius, Quod unus sit Christus
2. ein Stück aus der Disputation des Paulus von Samosata mit dem antiochenischen Presbyter Malchion.
3. unser Zitat aus der Bas.

Da nun das Stück aus der Disputation des Paulus von Samosata griechisch nicht erhalten ist, bleibt zur Prüfung der Zuverlässigkeit der Übertragung nur das Zitat aus Ps.-Athanasius (PG 28, 124 C oder Hans Lietzmann, *Apollinaris von Laodicea und seine Schule* [Tübingen 1904] 295f.). Das Ergebnis lautet: vollständige Übereinstimmung bis auf folgende Kleinigkeiten:

τὸ ἀκτιστον = increatus

τὸ ἀπερίγραφτον = incircumscriptus

τὸ μέγα = magnitudo illa

ἦ... ἦ... ἦ = si... aut... aut

ὑπεδέξατο = carni unita est

ποία ἀκολουθία εἰς ἀπιστίαν καὶ οὗτοι = qua sententia et perfidia etiam isti.

sich also nur: sollen wir uns dafür entscheiden, daß die Vorlage des Verfassers des Briefes wirklich die Basiliusliturgie war oder »eine andere nicht zu identifizierende liturgische Quelle« war. Nach allem, was wir bisher über die Entwicklung des anaphorischen Fürbittgebetes haben feststellen können, bleibt die Möglichkeit, daß diese Vorlage eine andere Rezension darstellte, durchaus gegeben; ja sogar wahrscheinlich. Dafür reden die Unterschiede in den einzelnen Bearbeitungen eine zu deutliche Sprache. Diese Rezension dürfte im wesentlichen der by Fassung entsprechen haben, aber dabei ganz bezeichnende Abweichungen aufgewiesen haben. So scheint der Satz »malos bonos facito, bonos in bonitate conserva« ursprünglich seinen Sitz in einem Gebet für die Gläubigen im allgemeinen gehabt zu haben. Denn er zielt auf die Besserung der Sünder und auf die Bewahrung der Guten in der Tugend. Der eingeeengte Sinn¹¹⁰, den dieser Satz heute im textus receptus im Gebet für die Obrigkeit und das Heer hat, erscheint demgegenüber offenkundig sekundär. Dadurch erweist sich die Vorlage des Verfassers des Briefes als älter. Ein späterer Redaktor hätte also hier eine Änderung vorgenommen — und dabei auch die anderen, im Brief angeführten Sätze in Wegfall kommen lassen¹¹¹.

Nun folgt im Textus Receptus der by Bas die Bitte für Anwesende und Abwesende: *μνήσθητι κύριε τοῦ περιεστῶτος λαοῦ καὶ τῶν δι' εὐλόγους αἰτίας ἀπολειφθέντων καὶ ἐλέησον αὐτοὺς καὶ ἡμᾶς κατὰ τὸ πλῆθος τοῦ ἐλέους σου.*

Eine Berücksichtigung der Abwesenden findet sich nicht in allen anaphorischen Fürbittgebeten. Am deutlichsten wird diese Tatsache wohl im anaphorischen Fürbittgebet der Jak: während die syrische Bearbeitung sehr wohl der Abwesenden gedenkt, bietet die griechische Bearbeitung kein entsprechendes Gegenstück¹¹².

Im Bereich der diakonalen Reihen wird eine Berücksichtigung der Abwesenden bereits durch Johannes Chrysostomus bezeugt: *ὑπὲρ τῶν ἐνταῦθα καὶ ὑπὲρ τῶν ἀπανταχοῦ*¹¹³.

Die konkrete Formulierung in der by Bas steht der entsprechenden Wendung in den ApKo sehr nahe: *ὑπὲρ τῶν δι' εὐλογον αἰτίαν ἀπόντων*¹¹⁴.

¹¹⁰ Die Bruchstücke der by Bas aus der Uffenbachschen Bibliothek (MG 106, 1292–1310) bieten hier die bezeichnende Lesart *στρατηγούς* statt *ἀγαθούς*! — Der Textus Receptus hat zu *ἐν τῇ ἀγαθότητι* ein *σου* hinzugefügt — in Angleichung an das gleich folgende *ἐν τῇ χρηστότητι σου* — und dadurch den eigentlichen Sinn der Bitte verdunkelt!

¹¹¹ Vgl. Esther 13, 2–4 = 9–11.

¹¹² Am deutlichsten kenntlich gemacht bei Rucker, *Jakobosanaphora* 28. Der Ausdruck *περιεστῶτος λαοῦ* findet sich auch sonst; vgl. für gr Jak: Brightm 37, Z. 10 oder für den eigentlichen by Bereich: Brightm 374, Z. 1. Indessen entspricht ein solcher Ausdruck zu sehr allgemein menschlichen Verhältnissen, als daß man hier nach Abhängigkeiten fragen dürfte.

¹¹³ PG. 56, 182.

¹¹⁴ Brightm 22.

Indessen läßt sich aus dem Befund nichts Sicheres über das Abhängigkeitsverhältnis entnehmen.

Bei der sich anschließenden eigentlichen Bitte verdient die Tatsache Beachtung, daß zwei recht alte Zeugen¹¹⁵ das *καὶ ἡμᾶς* auslassen. Indessen glaube ich nicht, daß diese beiden Zeugen hier die ursprüngliche Fassung bieten. Die Auslassung dürfte vielmehr sekundär dadurch entstanden sein, daß der Schreiber im Augenblick nur noch die Abwesenden im Auge hatte. — Die Anwesenden erhielten aus höflicher Bescheidenheit den Platz hinter den Abwesenden!¹¹⁶

Überraschenderweise schließt sich nun als erste konkrete Bitte eine solche um gefüllte Scheuern an: τὰ ταμειᾶ αὐτῶν ἐμπλησον παντός ἀγαθοῦ. Eine solche Bitte findet sich weder in den übrigen Rezensionen der Bas noch im anaphorischen Fürbittgebet der gr Jak oder der ApKo oder der gr Mark oder der äg Greg. Als Anregung mögen dem Redaktor Schriftstellen wie folgende gedient haben: Prov. 3, 10 ἵνα πιμπλάται τὰ ταμειᾶ σου oder Ps. 143, 13 τὰ ταμειᾶ αὐτῶν πλήρη oder ähnliche.

Sodann richtet der Redaktor seinen Blick auf die Urzelle menschlicher Gemeinschaft: die Familie: τὰς συζυγίας αὐτῶν ἐν εἰρήνῃ καὶ ὁμονοίᾳ διατήρησον. Damit die Eigenart dieser Fassung besser in die Augen springt, seien hier folgende Parallelen angeführt:

1. die häufig verbreitete und wohl auch alte Fassung: ὑπὲρ τῶν . . . ἐν σεμνῷ γάμῳ διαγόντων¹¹⁷.
2. eine leichte Erweiterung dieser Wendung bietet das anaphorische Fürbittgebet der ApKo: ὑπὲρ τῶν ἐν σεμνοῖς γάμοις καὶ τεκνογονίαις¹¹⁸.
3. die diakonale Fassung derselben ApKo bietet die bezeichnende Variante: ὑπὲρ τῶν ἐν συζυγίαις καὶ τεκνογονίαις¹¹⁹.
4. und nach der hl. Kommunion betet der Priester in denselben ApKo: τοὺς ἐν γάμῳ διαφύλαξον ἐν πίστει¹²⁰.
5. das anaphorische Fürbittgebet der gr Greg kennt die Wendung: τοῖς ἐν σεμνῷ γάμῳ τὴν εὐζωίαν¹²¹.

Die gleiche Eigenständigkeit des Redaktors zeigt sich auch in der

¹¹⁵ Das sind

1. der Codex Porphyrii = Leningrad, Öffentliche Bibliothek, Cod. 226 (10. Jh.); vgl. A. Strittmatter, »Missa Graecorum« . . . = Traditio 1 (1943) 81, Anm. 5.
2. Die armenische Übersetzung der by Bearbeitung der Bas nach Catergian-Dashian, *Die hl. Liturgien bei den Armeniern* . . . (Wien 1897) 207.

¹¹⁶ Die Hs. 773 der Nationalbibliothek zu Athen (17. Jh.) hat diese Höflichkeit außer acht gelassen und das *ἡμᾶς* vorangestellt; vgl. P. Trempelas, *Αἱ τρεῖς λειτουργίαι* (Athen 1935) 186.

¹¹⁷ Vgl. OrChr 47 (1963) 30.

¹¹⁸ Brightm 22.

¹¹⁹ Brightm 11.

¹²⁰ Brightm 26.

¹²¹ Ren 1, 99.

folgenden Gruppe von Bitten: τὰ νήπια¹²² ἔκθρεψον — τὴν νεότητά¹²³ παιδαγωγήσον — τὸ γῆρας¹²⁴ περικράτησον.

Die nun (bis Brightm 334, Z. 30) folgenden Bitten sind alle schon früher behandelt worden¹²⁵. Dann setzt wieder (bis Brightm 335, Z. 25) echtes Eigengut der by Bas ein. Die Eigenständigkeit ist so groß, daß wir uns bei der Anführung von Parallelen auf folgende Sätze beschränken dürfen:

1. τῶν ἀγαπώντων ἡμᾶς καὶ τῶν μισούντων. Hierzu ist aus der diakonalen Reihe der ApKo zu vergleichen: ὑπὲρ ἐχθρῶν καὶ μισούντων ἡμᾶς¹²⁶ und aus dem anaphorischen Fürbittgebet derselben ApKo: ὑπὲρ τῶν μισούντων ἡμᾶς καὶ διωκόντων ἡμᾶς διὰ τὸ ὄνομά σου¹²⁷. Indessen reicht die Gemeinsamkeit nicht aus, um von einer wirklichen Abhängigkeit sprechen zu können.

2. τῶν ἐντειλαμένων ἡμῖν τοῖς ἀναξίοις εὐχεσθαι ὑπὲρ αὐτῶν. Hier darf die Verwandtschaft zu der entsprechenden Wendung in der gr Jak nicht übersehen werden. In ihr treffen wir sowohl in der diakonalen Reihe wie im anaphorischen Fürbittgebet die Fassung: τῶν ἐντειλαμένων ἡμῖν (ὥστε) τοῦ μνημονεῦειν αὐτῶν ἐν ταῖς προσευχαῖς¹²⁸. Wenn hier eine unmittelbare Abhängigkeit vorliegen sollte, dann darf sie nur in dem Sinn ausgesprochen werden, daß die by Bas die Entlehrende ist. Denn in dieser Richtung liegen die übrigen Fälle des Verhältnisses der Fürbittgebete dieser beiden Liturgien¹²⁹; und obendrein erweist sich der Zusatz τοῖς ἀναξίοις als ein besonderes Kennzeichen der by Bearbeitung der Bas¹³⁰. Indessen legt die Tatsache, daß es sich bei diesem Anliegen um einen ganz allgemein menschlichen Wunsch handelt, aufs eindringlichste nahe, hier gar nicht einmal die Frage nach unmittelbarer Abhängigkeit zu stellen, auch wenn einige Worte völlig übereinstimmen.

3. Ähnlich dürfte das Urteil bei dem bald folgenden Satz ὧν ἡμεῖς οὐκ ἐμνημονεύσαμεν δι' ἄγνοιαν ἢ λήθην ἢ πλῆθος ὀνομάτων zu lauten haben.

4. In etwas anderer Richtung liegen die Verhältnisse bei der abschließenden Begründung. Hier überrascht auf den ersten Blick die große Nähe zu einer entsprechenden Wendung in der gr Mark:

¹²² Zu νήπια: dieses Wort hat hier eindeutig den Sinn: Kleine Kinder. In diesem Sinn ist es im anaphorischen Fürbittgebet der by Chr, der gr Jak, der sy Jak, der gr Mark, der gr Greg, der äg Bas nicht anzutreffen. Im anaphorischen Fürbittgebet der ApKo hat das Wort die Bedeutung: Jungbekehrte; vgl. ApKo 8, 10 = Brightm 11; ApKo 8, 12 = Brightm 22; ApKo 8, 15 = Brightm 26.

¹²³ Zu νεότητα: vgl. äg gr Greg: τοὺς νέους σωφρόνισσον; Ren 1, 99.

¹²⁴ Diese Altersstufe wird auch in by Jak besonders berücksichtigt: τῶν ἐν γῆρᾳ καὶ ἀδυναμίᾳ ὄντων = PO 26, 186 und 210. äg gr Greg: τοὺς πρεσβύτας περιζῶσον = Ren 1, 99.

¹²⁵ Vgl. OrChr 47 (1963) 43–46. Zu τοὺς ὀχλουμένους κτλ vgl. OrChrP 30 (1964) 410. Zu Brightm 334, 21–28 vgl. OrChr 46 (1962) 56–58.

¹²⁶ Brightm 11.

¹²⁷ Brightm 22.

¹²⁸ PO 26, 186 und 212.

¹²⁹ Vgl. besonders OrChr 47 (1963) 24f.

¹³⁰ Vgl. OrChr 47 (1963) 48.

Bas	Mark ¹³¹
ἡ βοήθεια τῶν ἀβοηθήτων	s.u.
ἡ ἐλπὶς τῶν ἀπηλπισμένων	ἡ ἐλπὶς τῶν ἀπηλπισμένων
s.o.	ἡ βοήθεια τῶν ἀβοηθήτων
om	ἡ ἀνάστασις τῶν πεπτωκότων
ὁ τῶν χειμαζομένων σωτήρ ὁ τῶν πλεόντων λιμὴν	ὁ λιμὴν τῶν χειμαζομένων
ὁ τῶν νοσοῦντων ἰατρός	om
om	ὁ ἔκδικος τῶν καταπονουμένων

i. richtig gemeinsam ist nur ἡ ἐλπὶς τῶν ἀπηλπισμένων
ἡ βοήθεια τῶν ἀβοηθήτων

aber auch hier schon ein Unterschied in der Reihenfolge!

	Bα	Μαρκ
2. halb gemeinsam ist:	ὁ τῶν χειμαζομένων [σωτήρ ὁ τῶν πλεόντων] λιμὴν ¹³²	ὁ λιμὴν τῶν χειμαζομένων
3. gr Mark als Sondergut:	ἡ ἀνάστασις τῶν πεπτωκότων ὁ ἔκδικος τῶν καταπονουμένων	
4. gr Bas hat als Sondergut:	ὁ τῶν νοσοῦντων ἰατρός	

Daraus ergibt sich: da das eigentliche Gemeinsame auch sonst vorkommt¹³³, ist ein Rückgriff auf allgemein bekanntes Textgut das wahrscheinlichste. Hinzu kommt, daß in gr Mark selbst noch ein Wachstum in diesen Gliedern zu beobachten ist¹³⁴.

Gerade dieser Abschnitt mit den »echten« eigenen Formulierungen des Redaktors des anaphorischen Fürbittgebetes der by Ba offenbart sein Bestreben, doch ja niemanden und nichts in dieser heiligen Stunde zu übersehen. Dabei befließigt er sich einer Reinheit der Diktion, welche diese Partien zu den Perlen griechischer christlicher Gebetsrede erheben!

Aber wir sind mit dem Eigengut der by Bas noch nicht ganz fertig! Ganz zum Schluß des anaphorischen Fürbittgebetes — nach der Bitte für den niederen Klerus — tauchen noch einmal ein paar Sätze ganz

¹³¹ Vgl. die ausführlichere Übersicht in OrChrP 30 (1964) 406.

¹³² Überraschend bleibt, daß Trempelas in seiner Ausgabe der by Bas hier ὁ τῶν χειμαζομένων λιμὴν bietet. Das sieht aus, als sei beim Setzen etwas ausgefallen. Alle veröffentlichten Hss. stimmen mit unserer Lesung überein.

¹³³ ἡ ἐλπὶς τῶν ἀπηλπισμένων, ἡ βοήθεια τῶν ἀβοηθήτων findet sich z.B. im Gebet zur Brechung in dem sa Bruchstück der Bas (Doresse-Lanne 30); bloßes ἡ ἐλπὶς τῶν ἀπηλπισμένων z.B. im by Ritus der Krankenölung (Euchologion to mega [Rom 1873] 199).

¹³⁴ Vgl. OrChrP 30 (1964) 406.

eigener Prägung auf! Da sind zunächst zwei Bitten ganz umfassenden Charakters:

ἐπίσκεψαι ἡμᾶς ἐν τῇ χρηστότητί σου, κύριε.
ἐπιφάνηθι ἡμῖν τοῖς πλουσίοις σου οἰκτιρμοῖς.

Seit den Tagen des Alten Testaments sind Wendungen mit ἐπίσκεψαι ἡμᾶς sehr beliebt¹³⁵. Daher treffen wir sie auch im anaphorischen Fürbittgebet an den verschiedensten Stellen; so:

ἐπίσκεψαι τὸν κόσμον σου ἐν ἐλέει καὶ οἰκτιρμοῖς¹³⁶.

ἐπίσκεψαί με ἐν ἐλέει καὶ οἰκτιρμοῖς¹³⁷.

ἐπίσκεψαι καὶ ἴασαι ἡμᾶς διὰ τοῦ σωτηρίου σου¹³⁸.

τοὺς νοσοῦντας κύριε τοῦ λαοῦ σου ἐπισκεψάμενος ἐν ἐλέει καὶ οἰκτιρμοῖς ἴασαι¹³⁹.

Indessen stimmt keine von diesen Stellen genau mit der obigen Fassung in der by Bas überein. Wir müssen also wiederum sagen, daß unser Redaktor seine Wendungen im letzten doch wieder selbständig formt.

Zu der Wendung ἐπιφάνηθι ἡμῖν κτλ habe ich bislang im Textgut der griechischen anaphorischen Fürbittgebete keine eigentliche Parallele entdecken können. Es sei aber darauf hingewiesen, daß sich im Benedictus Luk 1, 78 die beiden Zeitwörter »heimsuchen« und »aufleuchten« unmittelbar folgen.

An die Bitte um günstige Witterung¹⁴⁰ schließt sich eine Gruppe von Bitten, welche wieder unsere besondere Aufmerksamkeit herausfordern:

Gegenüberstellung der Texte

by Bas	gr Jak	äg gr Greg ¹⁴¹
παῦσον τὰ σχίσματα τῶν ἐκκλησιῶν.	παῦσον τὰ σχίσματα τῶν ἐκκλησιῶν.	παῦσον τῆς ἐκκλησίας τὰ σχίσματα.
	τὰς τῶν αἰρέσεων ἐπαναστάσεις ἐν τάχει κατάλυσον.	τῶν αἰρέσεων κατάλυσον
σβέσον τὰ φρυάγματα τῶν ἔθνῶν.	κατάβαλε τὸ φρυάγμα τῶν ἔθνῶν.	τὸ φρυάγμα.
τὰς τῶν αἰρέσεων ἐπαναστάσεις ταχέως κατάλυσον ἐν δυνάμει τοῦ ἁγίου σου πνεύματος		
	ὑψώσον κέρας χριστιανῶν.	

¹³⁵ z.B. Ps. 105, 4f.

¹³⁶ PO 26, 172.

¹³⁷ PO 26, 208.

¹³⁸ Brightm 127.

¹³⁹ Brightm 126.

¹⁴⁰ S. oben S. 18f.

¹⁴¹ Ren 1, 99.

Beurteilung

1. Trotz mancher Unterschiede im einzelnen kann an der Verwandtschaft der Texte kein Zweifel aufkommen.

2. Schwieriger ist es aber, die Richtung zu bestimmen, in welcher der Strom geflossen ist. Wenn wir bei der Prüfung nur auf diese Texte beschränkt wären, so ließe sich wohl nicht mit Sicherheit sagen, welcher Text der abhängige ist. Da wir jedoch im Laufe unserer Untersuchungen schon öfters Fälle kennen gelernt haben, in welchen der Redaktor der by Bas sich vom anaphorischen Fürbittgebet der gr Jak hat beeinflussen lassen, glaube ich auch diese Stelle in dem genannten Sinn deuten zu müssen.

An diese Bitten schließt der Redaktor der by Bas eine Bitte um Aufnahme in das Reich Gottes: πάντα ἡμᾶς πρόσδεξαι εἰς τὴν βασιλείαν σου, υἱοῦς φωτὸς καὶ υἱοῦς ἡμέρας ἀναδείξας¹⁴² Mit dieser Bitte könnte die Schlußwendung in der äg Bas zusammenhängen: ὁδήγησον ἐν τῇ βασιλείᾳ σου. Indessen sind bei genauerem Zusehen die Unterschiede so groß, daß eine gegenseitige Abhängigkeit zum mindesten als höchst fragwürdig erscheint¹⁴³.

C. Die Reihenfolge der einzelnen Bitten

Bisher haben wir die einzelnen Bitten vor allem hinsichtlich ihrer textlichen Fassung geprüft. Jetzt bleibt uns noch die Aufgabe, der Reihenfolge, in welcher die einzelnen Bitten in den einzelnen Bearbeitungen auftreten, unser Augenmerk zuzuwenden.

Die äg Bas hält sich ganz an die alte Ordnung: erst für Lebende, dann für Tote. In der Folge der Bitten für die Lebenden erscheint zuerst die Bitte für die Kirche, dann für die Hierarchie und den gesamten Klerus.

Die by Bas stellt das Gedenken für die Heiligen und die Toten als Ganzes vor die Bitten für die Lebenden. — In der Folge der Bitten für die Lebenden erscheint die Bitte für den eigenen Bischof, die übrige Hierarchie und den niederen Klerus nicht mehr unmittelbar hinter der Bitte für die Kirche, sondern erst viel, viel später, hinter der Bitte für die eigene Stadt¹⁴⁴. — Die Bitte für die offerentes erfährt eine auffallende Bevorzugung: sie erscheint gleich hinter der Bitte für die Kirche.

¹⁴² Brightm fügt hinter ἀναδείξας ein ἡμῶν hinzu und teilt deswegen den Satz anders ab; auf grund der Verwandtschaft zum Text in der gr Jak wie auch nach Ausweis der Hss. völlig zu Unrecht.

¹⁴³ Jetzt schließt sich in by Bas die Bitte um den Frieden an, welche bereits oben S. 28 behandelt wurde. — Auch zu dem Schlußlobspruch in by Bas wurde bereits Stellung genommen.

¹⁴⁴ Wenn gr Mark ebenfalls die Bitte für den eigenen Bischof, die übrige Hierarchie und den niederen Klerus von der Bitte für die Kirche trennt, so liegt auch hier eine sekundäre Entwicklung vor; vgl. OrChrP 30 (1964) 433–37.

Das alles bedeutet, daß der Redaktor des anaphorischen Fürbittgebetes der by Bas in geradezu revolutionierender Weise sich von der Tradition gelöst hat.

D. Hauptergebnisse

1. die Tatsache, daß das anaphorische Fürbittgebet der äg Bas mit demjenigen der by Bas umfangreiche Texte gemeinsam hat, welche sich in dieser Fassung in anderen anaphorischen Fürbittgebeten nicht finden, zwingt zu dem Schluß, daß die Basiliusliturgie schon in dem ältesten greifbaren Zustand ein anaphorisches Fürbittgebet aufwies.

2. ob dieses ursprüngliche anaphorische Fürbittgebet noch mehr Texte aufwies, als durch die Übereinstimmung von by Bas und äg Bas noch heute nachgewiesen werden kann, läßt sich nicht einmal mit einem Grad von Wahrscheinlichkeit sagen.

3. die Verwandtschaft der ägyptischen und der byzantinischen Bearbeitung ist im Bereich des anaphorischen Fürbittgebetes ganz anders gelagert als im Bereich des eucharistischen Hochgebetes. Das hängt mit der allgemeinen Entwicklung des anaphorischen Fürbittgebetes zusammen. Erst jetzt leuchtet in ganzer Klarheit auf, wie recht wir taten, als wir vor 35 Jahren das eucharistische Hochgebet ganz für sich allein untersuchten.

4. das anaphorische Fürbittgebet der äg Bas wie dasjenige der by Bas haben jedes für sich¹⁴⁵ eine starke sekundäre Eigenentwicklung durch Erweiterung und Umbildung erfahren.

¹⁴⁵ Die sekundäre Entwicklung der Bitte um günstige Witterung ist in OrChrP 30 (1964) 415-24 erläutert worden.